



Wasserkraft am Brettenbach

Tausend und mehr Jahre wird wohl die Wasserkraft am Brettenbach schon genutzt. In der ältesten Urkunde (1094) über einen Freiamter Ortsteil, dem Testament des *Theodericus*, sind als vererbbarer Besitz u. a. schon Mühlen aufgeführt. Dann haben die Erzbauern unter den Keppenbacher Rittern die Wasserkraft des Brettenbachs gewerblich genutzt, um einen Balken in Rotation zu versetzen und mit dem *Pocher* die Erzbrocken zu zerkleinern. Oder die Zisterzienser, die vor rund 850 Jahren ins Tal kamen und hervorragende Müller waren. Wie auch immer, im „*Hochberger Lagerbuch*“ werden im Jahre 1567 in Freiamt sieben Mühlen genannt, in der Ortsbeschreibung von 1702 sind es zehn und 1760 gibt es bereits 14 Müller. Doch so ein Müllerleben ist hart, besonders in einer Gegend die „*mehr wild als zahm*“ ist und wo selbst im „*Freyen Ampt*“ der Lehensherr nicht auf seinen Zins verzichtet, auch nicht von den Müllern. So gibt es ein stetiges auf und ab an Mühlen. Je größer die Armut und der Bedarf an Energie, um so mehr wurde die Wasserkraft des Brettenbachs genutzt und 1928 listet das „Badische Wasserkataster“ dann entlang des Brettenbachs auf Gemarkung Freiamt sechs Haus- und vier Kundenmühlen, eine Drescherei und eine Kraftanlage, drei Sägewerke und acht Lichtenanlagen auf. Hinzu kamen an den kleinen Zuflüssen, vom Waldshuter-, Schelmenloch-, Busengraben-, Reichen- bis zum Lützelwälderbach, weitere 24 Wasserräder und vier Turbinen. Hiermit wurden u. a. acht Hausmühlen und acht Lichtenanlagen betrieben. Denn Strom aus der Steckdose und über die neue Leitung aus Richtung Schweighausen gab es zu dieser Zeit seit erst gut fünf Jahren.

Heute gibt es in Freiamt gerade mal noch vier Nutzer am Brettenbach: Sägewerk des Fritz Birkle, Keppenbach; Mühle des Hans Mellert, Reichenbach; Sägewerk des Gottlieb Reinbold, Vorhof, und neu nun beim Gasthof „Zur Waldlust“ am Säglplatz zur Stromgewinnung, die Turbine des Willi Gerber.

Müller, Bäcker und Wirte am Säglplatz

Einen ersten Hinweis auf einen *Müller und Bäcker am Säglplatz* liefert ein Kirchenbucheintrag vom 18. Mai 1745:

- ♦ **Georg Friedrich Hauber** und Anna Maria Willaredt heiraten. Wohl durch Verkauf wechselt der Besitz an
- ♦ **Andreas Schneider**. Das heutige Nebengebäude wird 1774 gebaut, später als „*Spezereiladen*“ (Kolonialwaren) und Bierkeller genutzt. Nach dem Tod seiner Frau Eva Kern heiratet der *Säglplatzmüller* deren Kusine Susanna. Mühlenerbe wird der älteste Sohn aus dieser Ehe,
- ♦ **Gottlieb Schneider; Müller im Niedertal am Säglplatz**. Er heiratet 1810 die Tochter vom Oberen Vorhof. Sohn
- ♦ **Matthias Schneider** übernimmt dann die Nachfolge. Der *Bäcker und Müllermeister* erwirbt das Haus des Matthias Mack im Niedertal, auf dem das Wasserrecht für eine Hammerschmiede ruht. Dort baut er 1864, gegen die Einsprüche von Ziegler Schneider und Müller Andreas Haas, eine weitere Mahlmühle. Seine Söhne Matthias und Johann Georg erlernen das Bäckerhandwerk, aber beide wandern nach Basel aus. Dort gibt es in der Clarastraße 23 noch heute die „*Bäckerei-Konditorei Schneider*“.
- ♦ **Christian Kühne** übernimmt den Betrieb am Säglplatz. Seine zweite Frau, die Katharina Elisabetha Ziebold, heiratet nach seinem Tod den „*Lehenmüller*“
- ♦ **Matthias Bühler**. Der gemeinsame Sohn aus dieser Ehe,
- ♦ **Gottlieb Bühler**, wird neuer *Säglplatzmüller*. Er kann „*die einstöckige Behausung mit Kundenmühle*“ nicht halten und so wird diese 1866 von
- ♦ **Matthias Scheer** ersteigert. Als er nur fünf Jahre später stirbt, da steht die nächste Zwangsversteigerung an:
- ♦ **Jakob Holzer** vom Glasig kauft die Mühle und schenkt sie Tochter Christine „*zur Aussteuer*“ bei der Heirat mit
- ♦ **Johann Georg Schillinger** vom Pechofen. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratet er Katharina Grafmüller, Schwägerin des o. g. Christian Kühne, renoviert die Mühle und baut 1894 „*das eiserne Mühlewerk*“. Mit der Volljährigkeit geht die Mühle allerdings an die Schillinger-Kinder aus erster Ehe. Zunächst versucht es



- ♦ **Gottlieb Schillinger** ab 1906 alleine. Doch auch zusammen mit seinem älteren Bruder
- ♦ **Johann Georg Schillinger jun.** ist der Betrieb nicht zu halten. Johann Georg geht 1908 nach Sexau. Dort macht er einen Neuanfang als *Bäckermeister auf der Lerch*.

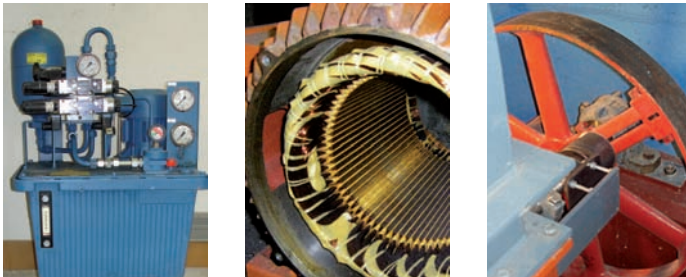


- ♦ **Gottlieb Gerber** vom Unteren Vorhof, seit 1898 mit Luise Obert von „*d Eeli*“ verheiratet, kauft den von der Gemeinde ersteigerten Besitz. Er sucht um die Erlaubnis zum „*Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinausschank dahier*“ nach. Einsprüche gibt es vom „*hiesigen Wirtschaftsinhaber Lammwirt Adolf Mellert und Genossen*“, die Einbußen fürchten. Letztlich wird aber dem Gesuch nachgegeben, „*entspricht die Einrichtung doch einem allgemeinen Bedürfnis des Publikums, besonders aber den Holzfuhrlenten vom Kaiserstuhl [...] welche in den hiesigen Domänenwaldungen [...] Holz holen und schon seit Mitternacht desselben Tages auf Reise sind. Auch dürfte eine weitere Konkurrenz im Wirtschaftsgewerbe dazu beitragen, dass dem Publikum bessere Getränke um die jetzt schon hohen Preise verabreicht werden als bisher.*“
- ♦ **Robert Theodor Gerber sen.**, Bäckermeister und Gastwirt „Zur Waldlust“, folgt als ältester Sohn 1930, dann
- ♦ **Robert Theodor Gerber jun.** und seit 1981 wird das Gasthaus am Säglplatz betrieben von Gerda und
- ♦ **Willi Werner Gerber.**

Gasthaus
„Zur Waldlust“
 Säglplatz 3, 79348 Freiamt
 Tel.: (076 45) 2 37 • Fax: (076 45) 91 62 65
 waldlust@web.de



Freiamt, ein Ort voller Energie, ein Ort in dem mit Wind, Sonne, Biogas und Wasserkraft mehr Strom produziert wird, als die rund 4.300 Einwohner verbrauchen. Über 14 Millionen Kilowattstunden werden hier übers Jahr erzeugt, gehen ins Netz oder werden selbst verbraucht. Besonders die Betreiber der kleinen Wasserkraftwerke produzieren zuallererst für den Eigenbedarf. Denn nach den EEG-Richtlinien (Erneuerbare-Energien-Gesetz) erhält man – anders als bei Photovoltaik – für seinen Strom aus Wasserkraft nicht einmal die Hälfte von dem was die Stromanbieter von ihren Kunden verlangen. Bei den vier Freiamter Wasserkraftnutzern handelt es sich ausschließlich um Gewerbetreibende mit einem entsprechend hohen Stromverbrauch: zwei Sägewerke, eine Mühle und das Gasthaus „Zur Waldlust“.



Die hier angegebenen Turbinenleistungen können natürlich nur bei entsprechender Wassermenge erreicht werden. In niederschlagsarmen Zeiten geht die Leistung entsprechend zurück. Und dann muss ja auch noch eine vorgegebene Restwassermenge im Bett des Brettenbachs verbleiben. Übers Jahr ist aber von einer Stromerzeugung auszugehen, die im Bereich von gut einer viertel Million Kilowattstunden liegen dürfte. Und so tragen auch die vier kleinen Wasserkraftwerke zum Ruf der Gemeinde Freiamt bei: „Ein Ort voller Energie“.

Sägplatz/Gasthaus „Zur Waldlust“

Turbine mit hydraulischer Regelung	Beaufschlagung: 260 l/s
Fabrikat: Ossberger	Fallhöhe: 10,57 m
Baujahr: 1997/2009	Leistung: 18 kW



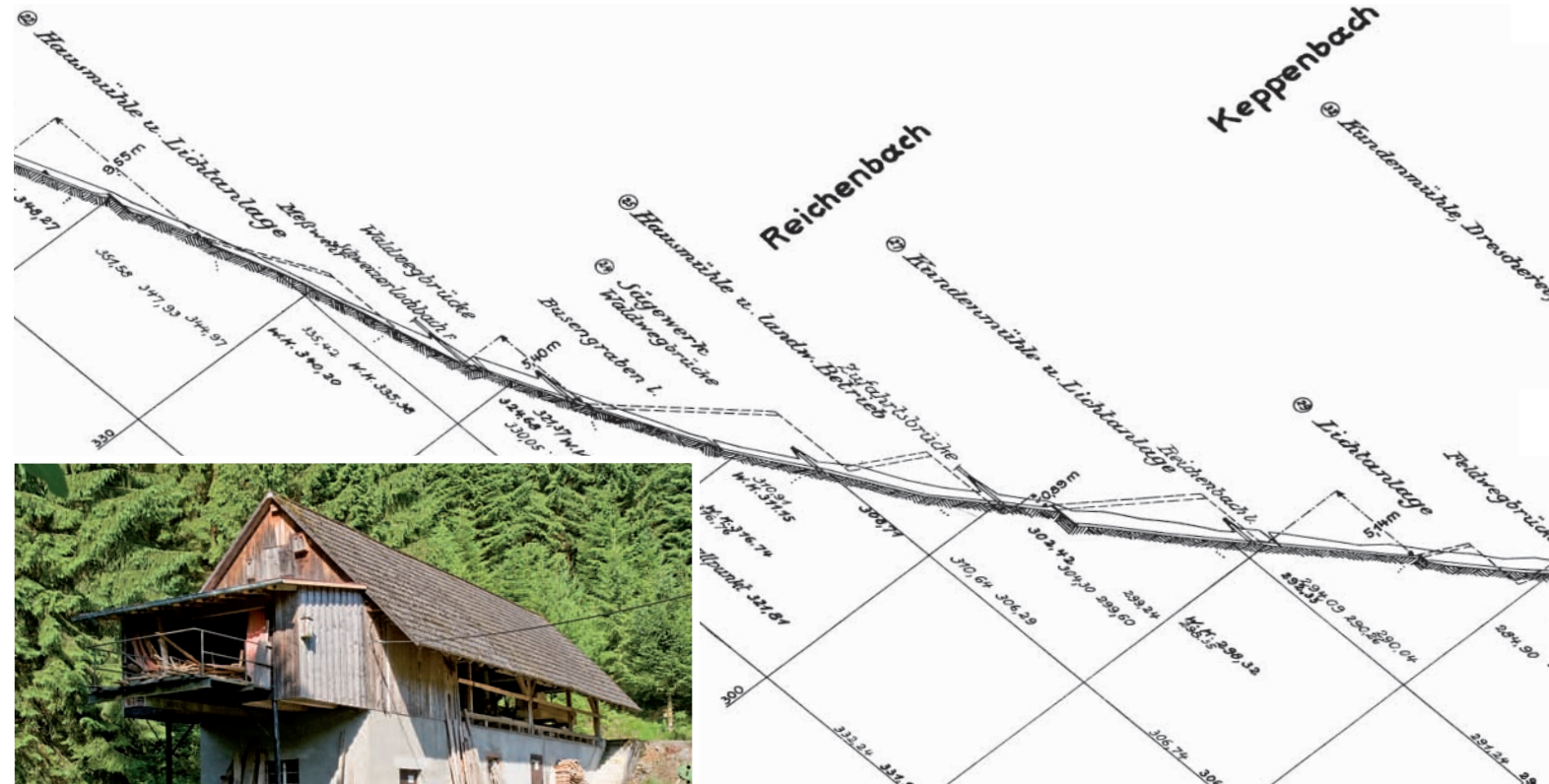
Reichenbach/Mühle & Bäckerei Mellert

Turbine mit mechanischer Regelung	Beaufschlagung: 380 l/s
Fabrikat: Ossberger	Fallhöhe: 4,8 m
Baujahr: 1955	Leistung: 13 kW



Keppenbach/Sägewerk Birkle

Turbine mit hydraulischer Regelung	Beaufschlagung: 420 l/s
Fabrikat: Ossberger	Fallhöhe: 7,90 m
Baujahr: 1964	Leistung: 16 kW



Vorhof/Sägewerk Reinbold

Turbine mit elektrischer Regelung	Beaufschlagung: 260 l/s
Fabrikat: Roth	Fallhöhe: 9,45 m
Baujahr: 1989	Leistung: 15 kW